

Dekalog 4.0

Mit den Zehn Geboten auf dem Weg durch die digitale Gesellschaft

Ralf Häußler



Organisation und Durchführung

Die Einheit kann in einem Zeitrahmen von 90 Minuten bearbeitet werden. Bei Vertiefungen an einzelnen Punkten bzw. wenn auch ein Gottesdienst erarbeitet werden soll, muss die Zeit dementsprechend erhöht werden. Die beiden Bausteine bauen aufeinander auf.

Einzelne Elemente bzw. Ergebnisse können von den Konfirmandinnen und Konfirmanden in einen Gottesdienst eingebracht werden.

Ziele der Unterrichtseinheit

- ▶ In der Einheit werden die durch die Digitalisierung eintretenden Veränderungsprozesse in der Gesellschaft und im Individuum thematisiert und nach deren Auswirkungen auf den Glauben und die Gesellschaft gefragt.
- ▶ Es soll die Relevanz der Zehn Gebote für das Miteinander zwischen den Menschen und zwischen Gott und Mensch in der Zeit des Exodus und im Übergang zur digitalen Gesellschaft deutlich werden.
- ▶ Es sollen Gebote bzw. Regeln definiert und erklärt werden, die über den vorgegebenen Rahmen der Zehn Gebote, wie sie im Katechismus vorliegen, hinausgehen.

Einleitung

Der vorliegende Entwurf geht davon aus, dass durch die Digitalisierung grundlegende Veränderungen in der Gesellschaft sowie in der Selbstwahrnehmung und Selbstäußerung von jungen Menschen ausgelöst werden, die auf den Glauben und das gelebte Christentum in Kirche und Gesellschaft Auswirkungen haben.

In den alttestamentlichen Zehn Geboten wird die Grundlage für ein neues Miteinander zwischen den Menschen und mit Gott im Übergang zu einer neuen Gesellschaft im verheißenen Land gelegt, von wo aus in diesem Baustein eine Parallele zu den aktuellen Übergängen heute gezogen wird. Diese Unterrichtseinheit thematisiert die persönlichen und gesellschaftlichen Veränderungen durch die Digitalisierung und zeigt die Relevanz der Zehn Gebote für diese Veränderungsprozesse auf.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden erweitern die alttestamentlichen Gebote durch neue Gebote bzw. Regeln, die auf dem Weg von der analogen zur digitalen Gesellschaft zu einem besseren Miteinander der Menschen untereinander und mit Gott beitragen. Um dies zu verdeutlichen, wurde als Titel der Einheit „Dekalog 4.0“ gewählt.

Der Unterrichtsentwurf greift dabei eine Idee der Stuttgarter Hochschule der Medien auf, die „Zehn Gebote der digitalen Ethik“ entwickelt hat (s. **M1** und Link am Ende des Artikels).



Im vorliegenden Entwurf werden vor allem die medienpädagogischen Aspekte angesprochen. Die ethischen Fragen, die sich durch die globalen Wertschöpfungsketten (Rohstoffgewinnung, Fertigung, Nutzung und Entsorgung) stellen, werden hier nicht explizit behandelt.

Am Beispiel des Handys bzw. Smartphones hat der Verfasser dazu in „anKnüpfen – update 2.2“ einen Unterrichtsentwurf entwickelt (s. Link am Ende des Artikels).

Baustein 1: Vergegenwärtigung, welche Auswirkungen die Digitalisierung auf die Konfis hat

Ziele Baustein 1

- ▶ Die Konfis sollen sich vergegenwärtigen, wie sich die Digitalisierung der Gesellschaft auf sie auch im Persönlichen auswirkt, und dies anhand von Beispielen vertiefen. Chancen und Risiken sollen deutlich werden.

1. Schritt:

Einstieg (15 Min.)

Impuls:

Whatsapp, Instagram, Youtube, Facebook und viele andere Anwendungen sind für euch alltäglich, ebenso wie die Be-

Material Baustein 1

- ▶ Ordner oder Arbeitsbuch zur Konfirmandenarbeit mit den Zehn Geboten
- ▶ Musikclip: <https://www.youtube.com/watch?v=DV4Udfqxmik>
- ▶ Bildkartei „Zukunft“ des Ökumenischen Medienladens Stuttgart, auszuleihen unter: Zukunft 573
<https://www.oekumenischer-medienladen.de/medienvleih/>
(Die Bildkartei ist nicht mehr ganz neu – die Schwarz-Weiß-Bilder sind aber sehr ansprechend!)
- ▶ „Zehn Gebote der digitalen Ethik“ Übersichtsblatt der Hochschule der Medien in Stuttgart, siehe: <https://www.digitale-ethik.de/digitalkompetenz/10-gebote/>
Dieses Übersichtsblatt kann entweder heruntergeladen und ausgedruckt oder über <https://www.klicksafe.de> bestellt werden. Es ist auf **M1** als Postkarte abgedruckt. Wir danken der HDM Stuttgart für die Abdruckgenehmigung.
- ▶ Eine ausführliche Version mit erklärenden Geschichten findet sich auf: https://www.telekom-stiftung.de/sites/default/files/10_gebote_booklet.pdf

nutzung von Smartphones, Tablets oder PCs. Man spricht von der Digitalisierung und der beginnenden digitalen Gesellschaft, die immer mehr unseren Alltag bestimmen und deren Bedeutung für uns immer größer wird.

Arbeitsauftrag:

Einige Leute von der Hochschule der Medien in Stuttgart, die sich mit Social Media und Digitalisierung beschäftigen, haben sich Gedanken gemacht, wie „Zehn Gebote der digitalen Ethik“ aussehen könnten.

Bei diesen Geboten, die von Studierenden erarbeitet wurden, geht es um eine ethische Orientierung, d. h. um die Frage, wie wir fair und gerecht miteinander umgehen können.

Wähle ein Beispiel aus diesen Zehn Geboten aus und lies die von Jugendlichen dazu geschriebene Geschichte.

Warum hast du dieses Gebot gewählt? Was spricht dich in der Geschichte an?

Wähle nun aus den Bildern der Bildkartei zwei Bilder aus, die einen positiven und einen negativen Aspekt des Lebens in der digitalen Gesellschaft beschreiben.

2. Schritt:

Vertiefung (15 Min.)

Stell dir vor, du hast eine Woche lang kein Handy. Was schreibst du nach dieser Woche deinen Freundinnen/Freunden in der Whatsapp-Gruppe?

Was erzählst oder schreibst du deiner Patentante, deinem Patenonkel von dieser Woche?

Tauscht euch aus, zu zweit, zu dritt oder in der ganzen Gruppe.

3. Schritt:

Abschluss (5 Min.)

Zusammenfassend wird gemeinsam der Musikclip „10 Gebote der digitalen Ethik“ angehört bzw. angeschaut. <https://www.youtube.com/watch?v=DV4Udfqxmlk>

Baustein 2:

Dekalog 4.0 als Hilfe für ein gutes Leben in der digitalen Gesellschaft

Ziele Baustein 2

- ▶ Die Zehn Gebote werden in ihrem Kontext des Aufbruchs in eine neue Gesellschaft verstanden: Ihr Gestaltungspotenzial wird erarbeitet.
- ▶ Die Zehn Gebote werden auf ihre Relevanz für die digitale Gesellschaft geprüft und aktualisiert – neue Gebote werden definiert.

Impuls:

Wir befinden uns heutzutage auf dem Weg in die digitale Gesellschaft. Das ist ein großer Umbruch, der uns vor grundsätzliche Herausforderungen stellt.

Im ersten Teil der Einheit haben wir uns mit diesen Veränderungen beschäftigt und die „Zehn Gebote der digitalen Ethik“ kennengelernt.

Auch die Zehn Gebote im ersten Teil der Bibel beschäftigen sich mit der Frage eines gerechten und fairen Umgangs miteinander und beziehen dabei die Frage unseres Verhältnisses zu Gott mit ein. Martin Luther hat im Großen Katechismus, seiner Auslegung der Zehn Gebote, gesagt: „Woran du dein Herz hängst und worauf du dich verlässt – das ist dein Gott.“ Als die Israeliten die Gebote empfangen haben, waren sie auf dem Weg aus Ägypten, aus der Sklaverei in Richtung eines Landes, das für sie Freiheit bedeutete. Und in diese Situation weisen die Gebote.

Leitfragen:

Sind es Gebote, die einengen? Oder Gebote, die einen Rahmen vorgeben, damit wir unsere Freiheit leben können?

1. Schritt:

Einstieg (15 Min.)

Suche ein Gebot aus und begründe die Auswahl mit deinen eigenen Worten. Welche Geschichte, welches Erlebnis oder Beispiel aus deinem Leben oder deinem Umfeld fallen dir dazu ein?

Einige Konfis können ihr Gebot und die dazugehörige Geschichte in der Gruppe vorstellen.

2. Schritt:

Erarbeitung (10 Min.)

Wir haben Beispiele gehört, die zeigen, inwiefern Gebote sinnvoll sind und einen Rahmen für einen guten Umgang miteinander schaffen.

Zu Beginn unserer Einheit haben wir uns mit Social Media und der sogenannten Digitalisierung beschäftigt. Wenn wir mal annehmen, dass die Zehn Gebote auch heute noch wichtig sind in dieser digitalen Welt – was bedeuten sie dann für unser digitales Leben?

Schaue dir die Zehn Gebote des Mose genau an und entscheide dich für eines, das dir in Bezug auf dein digitales Leben oder in Bezug auf eines der Beispiele von vorhin wichtig erscheint.

Formuliere dieses Gebot so um, dass alle in der Gruppe verstehen, wie sie sich dann in Bezug auf ihr digitales Leben verhalten sollten.

3. Schritt:

Vertiefung (15 Min.)

Wir haben nun schon einige Gebote für den Übergang in die digitale Gesellschaft zusammengetragen. Was wäre noch wichtig und fehlt bisher?

Wir schauen uns jetzt die „Zehn Gebote der digitalen Ethik“ noch einmal gemeinsam an.

Was findet ihr wichtig? Wo müssen die „Zehn Gebote der Bibel“ erweitert oder ergänzt werden?

Geht bitte zu zweit oder zu dritt zusammen. Tragt die Gebote, die euch wichtig sind, zusammen und gebt ihnen eine Reihenfolge.

Erstellt eine eigene Liste der „Zehn Gebote für die digitale Ethik“.

4. Schritt:

Ergebnissicherung (5 Min.)

Jede Gruppe stellt die ersten drei Regeln ihrer „Zehn Gebote für die digitale Ethik“ vor.

Möglicher 5. Schritt:

Vorbereitung eines Gottesdienstes

(Zeit nach Bedarf und Aufwand)

Mit der Gruppe wird geklärt, ob sie einen Teil der Regeln und die erklärenden Geschichten im Gottesdienst vorstellen möchten oder selbst einen Rap schreiben und vortragen wollen.

Links zu weiteren Informationen bzw. Materialien:

- ▶ Zehn Gebote der digitalen Ethik:
https://www.hdm-stuttgart.de/view_news?ident=news20161109135541
- ▶ Unterrichtsentwurf zum Thema Handy bzw. Smartphone:
https://www.handy-aktion.de/fileadmin/mediapool/gemeinden/E_handyaktion/Bilder_und_Dokumente/Unterrichtsmaterialien/14_Haeussler_HandySegenOderFluch_KU_JA_RH.pdf
- ▶ Weitere Informationen zum Thema Handy und Bildungsarbeit im schulischen und außerschulischen Bereich finden Sie bei der Handy-Aktion Baden-Württemberg:
<https://www.handy-aktion.de/>



Hallo zusammen,

wir leben in einer digitalisierten Welt. Hier haben wir viele Freiheiten, aber auch Verantwortung. Wie wir uns verhalten und mit Konflikten umgehen, ist Ausdruck unserer ethischen Haltung.

Es ist an der Zeit, sich darüber zu verständigen, wie ein gutes, gelingendes Leben in der digitalen Gesellschaft aussehen soll.

Die 10 Gebote verstehen sich als Leitlinien, die helfen, die Würde des Einzelnen, seine Selbstbestimmung und Handlungsfreiheit wertzuschätzen.

Lasst sie uns achten!

Unterstützt von:



Autoren/innen: Institut für Digitale Ethik der Hochschule der Medien, Stuttgart (ide@hdm-stuttgart.de); Masterstudierende unter der Leitung von Prof. Dr. Petra Grimm und Prof. Dr. Wolfgang Schuster, Vorsitzender der Deutsche Telekom Stiftung, sowie juuuport.de – die Beratungsplattform von Jugendlichen für Jugendliche bei Problemen im Web, Layout: Sophie Haferkorn, Masterstudentin an der Hochschule der Medien, Stuttgart


